# Nachts

Autor(en): **Hämmerli, Theodor**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **9 (1905)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-571952

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

David von etwa 1510, dessen Decke und Getäfer mit schönen Schnitzereien geziert sind. Die alten Wandmalereien, Episoden aus der römischen Stadtsage, waren leider derart verwittert, daß sie zum größten Teil mit Leinwand verkleidet werden mußten. Der Basler Maler Hans Sandreuter hat an ihre Stelle Szenen aus der Klostergeschichte gesetzt, die in ihrem Ton, grau in Grau, sich dem Interieur stimmungsvoll einfügen. Von hohem Interesse ist der Festsaal des Abtes David im ersten Stockwerk wegen seiner schönen, fast vollständig erhalten gebliebenen Wandmalereien und der schönen gotischen Holzdecke, welche die Jahreszahl 1515 trägt. In der anstoßenden Abtstube ist außer den schönen geschnitzten Wand- und Deckenfriesen noch der bemalte Kachelofen von Abraham Pfau (1688) bemerkenswert. Wenn wir in die Mönchswohnung eintreten, ist es vor allem der Konventssaal (Refektorium), der unsere Aufmerksamkeit fesselt. Ein geräumiger Saal mit flachgewölbter Holzdecke, interessantem Gewölbeeinbau für den Ofen, in der Gießfaßnische die Jahreszahl 1444. Die lange Fensterreihe zieren sechzehn Glasgemälde, vortreffliche Kopien nach alten Scheiben des sechzehnten Jahrhunderts, die auf das Kloster irgendwie Bezug haben. Ferner sind noch zu nennen der im fünfzehnten bis sechzehnten Jahrhundert in spätgotischem Stil erbaute Kreuzgang, sowie eine Anzahl rekonstruierter Mönchszellen, die entsprechend der damaligen Beschäftigung der Insassen eingerichtet sind. Unmittelbar an das Kloster schließt sich die ehemalige Kloster-, jetzt Stadtkirche an, eine bemerkenswerte Säulenbasilika aus dem zwölften Jahrhundert. In der Sakristei und der anstoßenden Klingenkapelle fanden sich uralte Wandmalereien, in der letztern auch die Gruft der Herren von Klingen, der einstigen Beschützer des Klosters. Auf dem Gang durch das altertümliche Städtchen trifft man noch manches Schöne und Sehenswerte, und bei den mittelalterlichen freskengeschmückten Häusern am Markt wird mancher gerne einen Augenblick verweilen; vor allem aber versäume er nicht, der prächtigen Kollektion von Glasgemälden im Rathaus einen Besuch zu machen.

St. Georgen-Kloster zu Stein am Rh. Aus der Wohnstube des Abtes.

Hoch über dem Städtchen liegt die Ruine Hohenklingen; der etwas mühsame Aufstieg wird durch einen prächtigen Fernblick belohnt. Jenseits des Rheines, auf dem Hügel von Burg bei Eschenz, zeugen einige festgefügte Mauerreste, daß einstmals die Römer ihren germanischen Feinden hier gegenüberstanden, und bei niederm Wasserstand kann man noch einige Pfähle jener Brücke entdecken, die in friedlichen Zeiten beide Ufer verband.

Wir sehen, das Städtchen bietet genug des Sehenswerten und Schönen, um einen Besuch in jeder Hinsicht zu lohnen.

Anton Krenn, Zürich.

St. Georgen-Kloster zu Stein a. Rh. Refektorium des Abtes Johannes I. aus dem Jahr 1444.

# Nachts

Nun hab' ich wieder sinnend
Die bange Nacht gewacht:
Du kannst ja gar nicht wissen,
Wie du mich arm gemacht!

Der Mond scheint hell und leuchtet
Wohl auch zu dir hinein:
Du liegst in seinem Lichte
So traumlos still und rein.

Und saßest einst auch wachend
In stiller Sternenzeit . . .
Wie ist es anders worden!
Wie zog das Glück so weit!

Nun horch' ich durch das Schweigen
Der Nächte bang und still,
Ob uns're alte Liebe
Nicht wiederkommen will . . .

Theodor Hämmerli, Lenzburg.